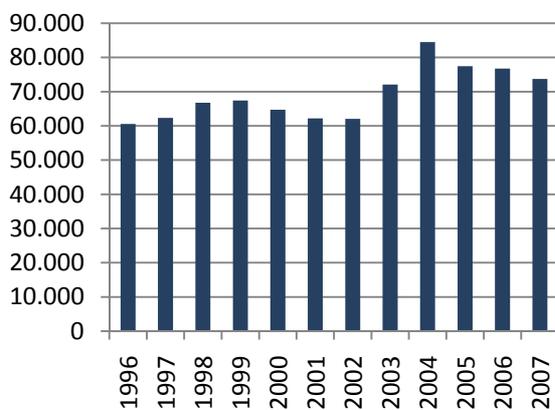


## Zahl der Gewerbeanmeldungen 2007 weiter rückläufig

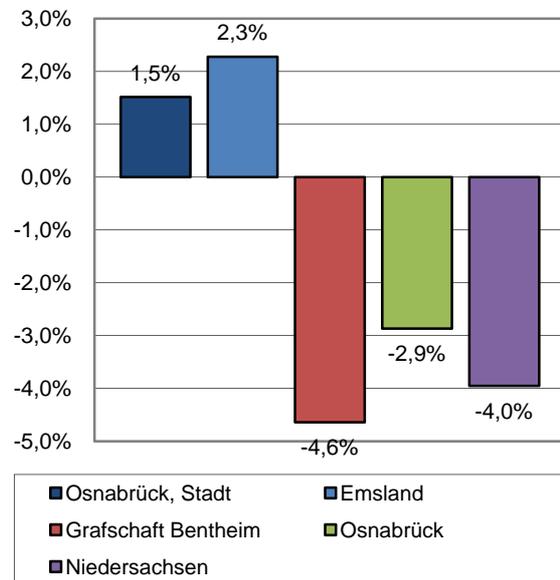
Die niedersächsischen Gewerbeämter nahmen im Jahr 2007 insgesamt 73.703 Gewerbeanmeldungen entgegen. Dies waren vier Prozent weniger als im Vorjahr. Damit geht die Zahl der Gewerbeanmeldungen zum dritten Mal in Folge zurück.

**Gewerbeanmeldungen in Niedersachsen**



In der Region Osnabrück-Emsland verzeichneten der Landkreis Osnabrück (-2,9 Prozent) und der Landkreis Grafschaft Bentheim (-4,6 Prozent) im Vorjahresvergleich weniger Gewerbeanmeldungen. Positiv verlief dagegen die Entwicklung in der Stadt Osnabrück (+1,5 Prozent) und im Emsland (+2,3 Prozent).

**Gewerbeanmeldungen 2007 im Vergleich zum Vorjahr**

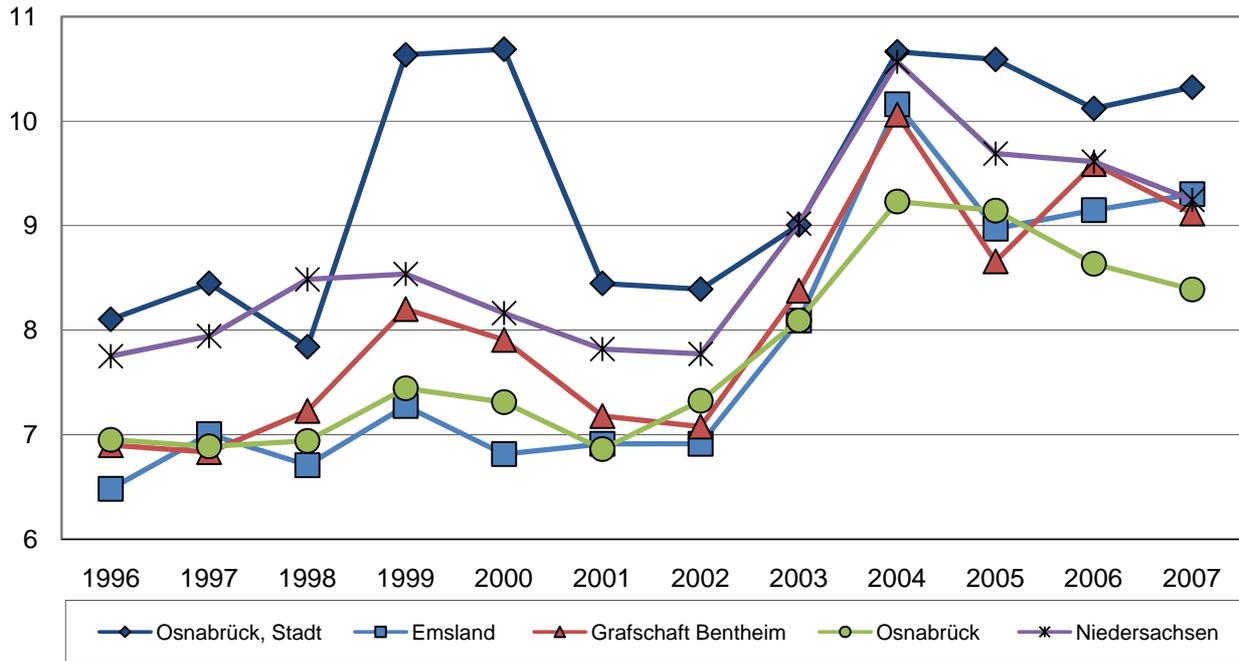


Misst man die Zahl der Gewerbeanmeldungen an der Bevölkerungszahl, schneidet nur die Stadt Osnabrück im Landesvergleich überdurchschnittlich ab. In der Grafschaft Bentheim und im Emsland liegt der Indikatorwert annähernd auf Landesniveau, im Landkreis Osnabrück wird er dagegen unterschritten.

### Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Zahl der Gewerbeanmeldungen weiter rückläufig	1
IHK und HWK Osnabrück-Emsland weiterhin mit positiver Mitgliederentwicklung	3
Positive Entwicklung am Arbeitsmarkt reduziert Gründungen aus der Arbeitslosigkeit	3
Neue Unternehmerische Initiative (NUI) Regionenranking: Gründungsneigung konstant	4
Firmen-Gründungen in Deutschland europaweit am schnellsten	5
KfW-Gründungsmonitor 2007	5
DIHK: Mehr Gewerbefreiheit schaffen und Unternehmergeist wecken	6
IHK-Umfrage zur Zufriedenheit mit IHK-Gründerservice	7
IHK-Arbeit im Überblick	7

### Gewerbebeanmeldungen je 1000 Einwohner\*

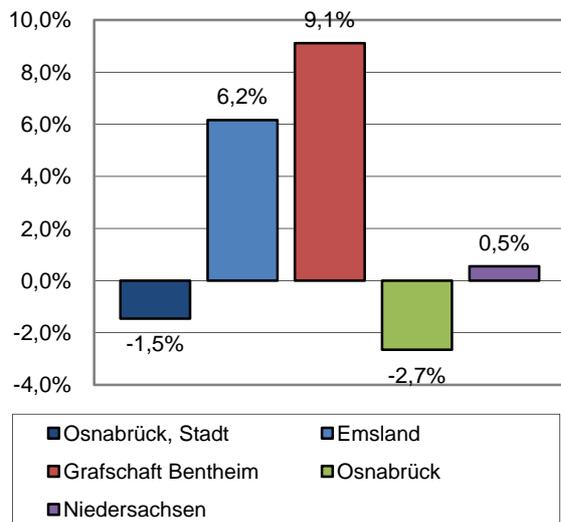


\*Prognose zum 31.12.2007

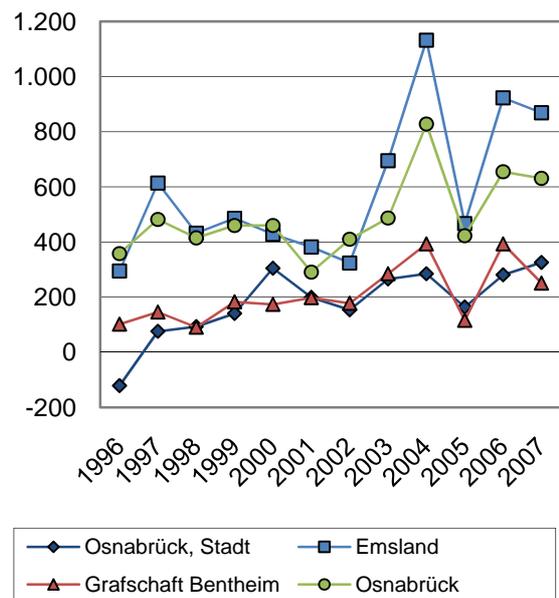
Die Zahl der Gewerbeabmeldungen blieb im Jahr 2007 in Niedersachsen mit 60.766 (+0,5 Prozent) etwa auf dem Stand von 2006. Im IHK-Bezirk stieg die Zahl der Gewerbeabmeldung mit 6.764 (+1,7 Prozent) etwas stärker an. Die Grafschaft Bentheim (+9,1 Prozent) und das Emsland (+6,2 Prozent) erreichten hier vergleichsweise hohe Steigerungsraten. Die Stadt Osnabrück (-1,5 Prozent) und der Landkreis Osnabrück (-2,7 Prozent) verzeichneten dagegen weniger Gewerbeabmeldungen als im Vorjahr.

In den vergangenen Jahren übertraf die Zahl der Gewerbeabmeldungen sowohl im Land insgesamt als auch in der Region Osnabrück-Emsland immer die Zahl der Gewerbeabmeldungen. Einen positiven Gründungssaldo weisen zudem sämtliche Landkreise im IHK-Bezirk auf, wenn auch seit 2004 mit rückläufiger Tendenz.

### Gewerbeabmeldungen 2007 im Vergleich zum Vorjahr



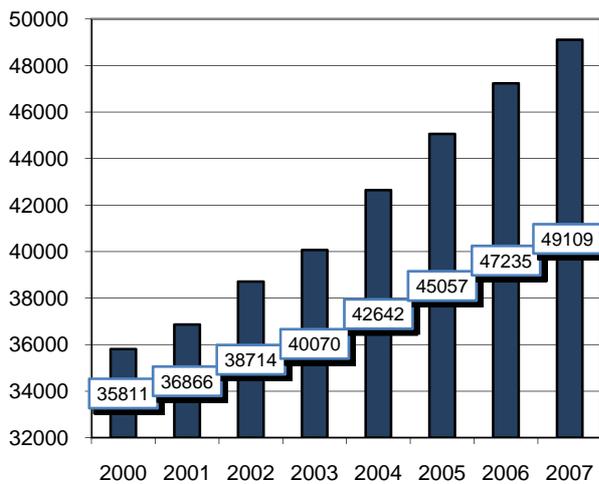
### Saldo aus Gewerbeabmeldungen und -anmeldungen



### IHK und HWK Osnabrück-Emsland weiterhin mit positiver Mitgliederentwicklung

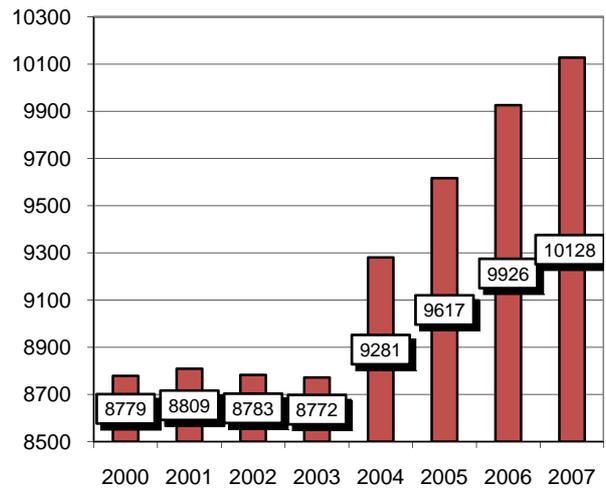
Der positive Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen wirkt sich weiterhin günstig auf die Mitgliederzahlen von IHK und HWK Osnabrück-Emsland aus. So hat sich die Anzahl der Mitglieder der IHK Osnabrück-Emsland im Jahr 2007 von 47.235 auf 49.109 erhöht. Dies entspricht einem Anstieg von 4,0 Prozent (Vorjahr 4,8 Prozent).

**IHK Osnabrück-Emsland**



Die Mitgliedszahl der HWK Osnabrück-Emsland ist im Jahr 2007 von 9.926 auf 10.128 und damit um 2,0 Prozent (Vorjahr 3,2 Prozent) gestiegen.

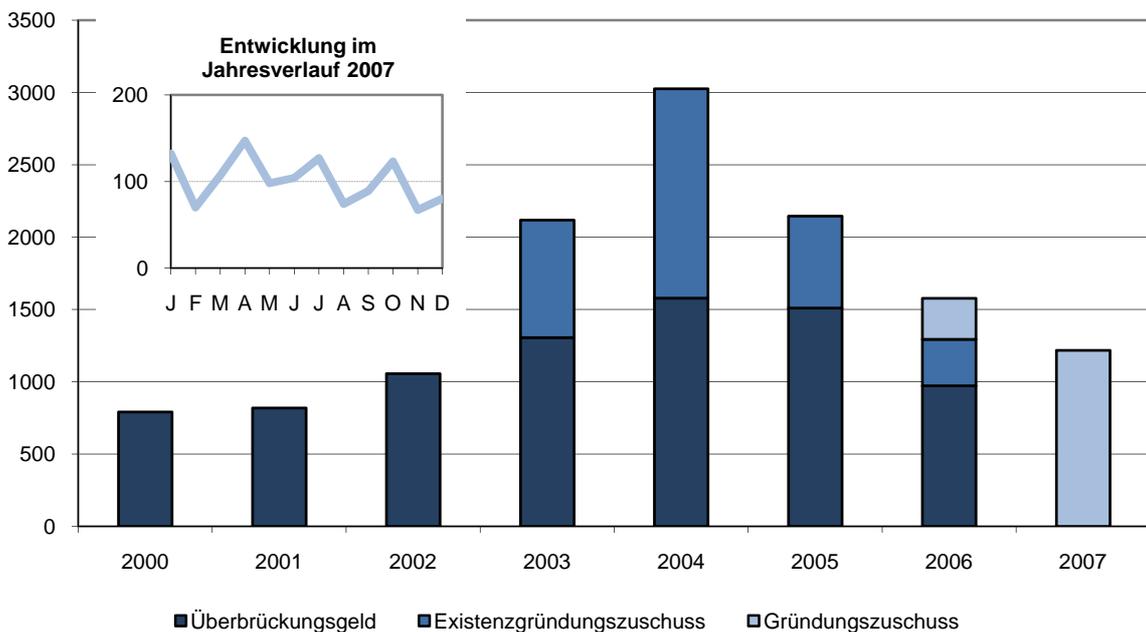
**HWK Osnabrück-Emsland**



### Positive Entwicklung am Arbeitsmarkt reduziert Gründungen aus der Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der durch die Agenturen für Arbeit in der Region Osnabrück-Emsland (Osnabrück und Nordhorn) unterstützten Gründungen ist im Jahr 2007 weiter deutlich zurückgegangen. Offensichtliche Ursache dieses seit 2004 anhaltenden Trends ist die vergleichsweise geringe Attraktivität der derzeitigen Förderinstrumente.

**Gründungsförderung der Agentur für Arbeit im IHK-Bezirk**



## Neue Unternehmerische Initiative (NUI) Regionenranking: Gründungsneigung konstant

Die Gründungsneigung in Deutschland hat sich nach Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) kaum verändert. Der NUI-Indikator 2006 lag im Durchschnitt aller Regionen Deutschlands mit 161,9 knapp unter dem Vorjahreswert von 165,4. Gleichzeitig weist der Wertebereich des Indikators eine geringere Spannweite auf. Abweichungen nach oben und unten sind demnach weniger stark ausgeprägt. Der niedrigste Indikatorwert ist von 86,1 auf 93,6 gestiegen, der höchste erreicht nur noch 295,3 nach 311,6.

In seinem jährlichen Regionenranking misst das Bonner Institut die Intensität der Neuen Unternehmerischen Initiative (NUI) in einer Region. Der Indikator berücksichtigt die Zahl der Existenz- und Betriebsgründungen sowie Zuzüge von Gewerbebetrieben. Der Indikator gibt an, wie viele Gewerbe pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter in einer Region in einem Jahr neu angemeldet wurden.

Klimaindikator: NUI 2006

	93,6 bis unter 120,5
	120,5 bis unter 126,0
	126,0 bis unter 140,2
	140,2 bis unter 159,3
	159,3 bis unter 180,3
	180,3 bis unter 200,8
	200,8 bis unter 216,4
	216,4 bis unter 295,5

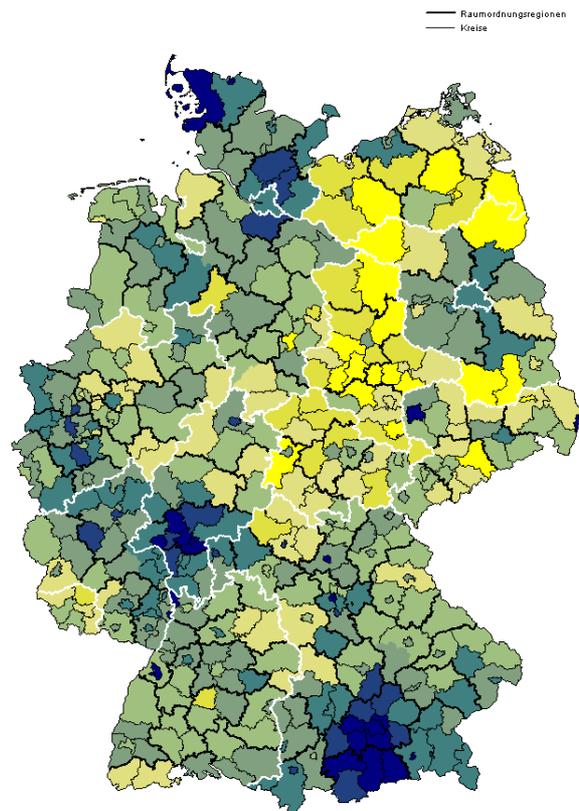
In der Region Osnabrück-Emsland verbesserte sich nach Berechnungen des IfM die Gründungsneigung gegenüber dem Vorjahr. Die Landkreise Grafschaft Bentheim und Emsland belegten nach Verbesserung des NUI-Indikators nun Platz 209 und 275 von insgesamt 439 Landkreisen (Vorjahr Platz 330 bzw. Platz 322). Stadt und Landkreis Osnabrück belegen mit Platz 252 und 317 dagegen einen schlechteren Rangplatz als im Vorjahr (Platz 234 bzw. Platz 298).

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Zusammensetzung der Spitzengruppe im NUI Regionenranking aktuell stärker verändert. In der Spitzengruppe, zu der die 22 Kreise und kreisfreien Städte mit den höchsten NUI-Werten gezählt werden, waren 40 % im Jahr 2005 noch nicht vertreten. Die kreisfreie Stadt Offenburg a.M. führt nun die Spitzengruppe an (295,4), gefolgt von Frankfurt a.M. (273,3). Beide Städte haben gegenüber dem Vorjahr einen Rangplatz gut gemacht. Zu den Top 22

zählen zehn Kreise und kreisfreie Städte aus Bayern, fünf aus Hessen, je zwei aus Baden-Württemberg, Sachsen und Schleswig-Holstein sowie eine kreisfreie Stadt aus Rheinland-Pfalz.

Die Schlusslichter im NUI Regionenranking (5 % der Kreise und kreisfreien Städte mit den niedrigsten NUI-Werten) konzentrieren sich wieder stärker auf die östlichen Bundesländer. Bis auf die kreisfreie Stadt Salzgitter (Niedersachsen) sind alle Kreise und kreisfreien Städte mit den niedrigsten NUI-Indikatorwerten in den fünf neuen Bundesländern gelegen.

## Neue Unternehmerische Initiative in den Regionen Deutschlands



Quelle: IfM Bonn

	NUI 2003	Rang	NUI 2004	Rang	NUI 2005	Rang	NUI 2006	Rang
Stadt Osnabrück	137,2	283	161,4	311	160,5	234	154,2	252
Emsland	131,8	320	165,4	287	146,7	322	150,4	275
Grafschaft Bentheim	139,6	272	167,4	272	144,9	330	160,6	209
Osnabrück	131,3	325	151,1	374	150,4	298	142,4	317
Region Osnabrück-Emsland	135,0	-	161,3	-	150,6	-	151,9	-
Niedersachsen*	144,0	-	170,0	-	155,0	-	155	-
Deutschland*	149,3	-	178,3	-	165,4	-	161,9	-

\* Mittelwert über die NUI-Werte der Kreise und kreisfreien Städte

## Firmen-Gründungen in Deutschland europaweit am schnellsten

Im Rahmen einer europaweiten Vergleichsstudie der Europäischen Kommission ermittelte das Institut für Mittelstandsforschung in Bonn (IfM) 2007 den durchschnittlichen Zeitaufwand für die administrativen Gründungsverfahren in Deutschland sowie den damit verbundenen administrativen Gründungskosten. Auf Basis der von den EU-Mitgliedstaaten gelieferten Ergebnisse hat die Europäische Kommission nun quantitative Vorab-Ergebnisse zu Dauer und Kosten der administrativen Gründungsverfahren in den 27 EU-Staaten veröffentlicht.

Die Gründung einer GmbH geht danach in Deutschland schneller über die Bühne als in allen anderen EU-Ländern. Nach der Studie des IfM nehmen die administrativen Verfahren in Deutschland durchschnittlich 6,3 Tage in Anspruch. Damit liegt die Bearbeitungszeit fast um die Hälfte unter dem EU-Durchschnitt von 12 Tagen.

Bei den administrativen Gründungskosten liegt Deutschland hingegen mit durchschnittlich 792 EUR über dem EU-Mittelwert von 554 EUR. Allerdings ist ein Kostenvergleich weniger aussagekräftig als ein Vergleich der Verfahrensdauern, da die unterschiedliche Wirtschaftskraft der EU-Mitgliedstaaten unberücksichtigt bleibt.

Für die Unterschiede bei Dauer und Kosten der GmbH-Gründungen machten die Forscher des IfM die rechtlichen Verfahren verantwortlich, insbesondere die Eintragung ins Handelsregister. Inzwischen könnten Gründer die Eintragung ins Handelsregister meistens innerhalb von drei Tagen erwirken. Dazu müsse der Antragsteller vollständige Unterlagen einreichen und einen Kostenvorschuss von ca. 150 EUR leisten.

Verzögerungen ergäben sich fast immer durch fehlende Informationen oder unvollständige Unterlagen. Es empfehle sich also, das Gründungsvorhaben gut vorzubereiten. Im deutschlandweiten Vergleich offenbarte die Studie keine größeren Unterschiede hinsichtlich Dauer und Kosten der Gründungsverfahren. Untersucht worden seien alle am Gründungsprozess einer GmbH beteiligten Institutionen in Bremerhaven, Meißen und München.

## KfW-Gründungsmonitor 2007

Die KfW wertet in ihrem Gründungsmonitor jährlich Daten zum Gründungsgeschehen in Deutschland aus. Die zugrunde liegenden Daten werden durch eine telefonische Befragung von 40.000 zufällig ausgewählten in Deutschland ansässigen Personen erhoben.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Das Gründungsgeschehen in Deutschland geht deutlich zurück: Während sich 2005 noch 1,3 Millionen Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren mit einer Neugründung, Unternehmensübernahme oder -beteiligung selbständig gemacht haben, sank diese Zahl nun auf 1,1 Millionen.
- Der konjunkturelle Aufschwung führt dazu, dass viele Menschen eine abhängige Beschäftigung einer selbständigen Tätigkeit vorziehen. Gleichzeitig zeigt die Befragung aber auch, dass die Zahl der Gründungsplanungen außergewöhnlich hoch ist. Das lasse auf eine Trendwende hoffen.
- Das pessimistische Gründungsklima in Deutschland ist ein Hemmschuh für das Gründungsgeschehen. Die persönliche positive Einstellung des Gründers zu seiner Eignung zum Unternehmertum, zur Vereinbarkeit einer Selbständigkeit mit der persönlichen Lebenssituation und zur finanziellen Realisierbarkeit habe sehr hohen Einfluss darauf, ob eine Gründung tatsächlich realisiert und die problematische Frühphase erfolgreich überstanden wird.
- Im Jahr 2006 wurden brutto (d.h. ohne Berücksichtigung etwaiger Verdrängungseffekte) rund 510.000 Vollzeitstellen im Bereich von Neugründungen geschaffen. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um rd. 300.000 Stellen.
- Das Gründungsgeschehen ist von kleinen und kleinsten Gründungsprojekten dominiert. Jeder zehnte Gründer setzt für seine Gründungen keine nennenswerten Sach- oder Finanzmittel ein. 40 % der Gründer mit Mittelbedarf haben einen Bedarf von unter 5.000 EUR. 76 % der Gründer haben keine Mitarbeiter und auch keine Teampartner.

- Personen mit besseren formalen Qualifikationen oder mit einer positiven Sicht der eigenen Eignung zum Unternehmertum neigen überdurchschnittlich stark zu Gründungen.
- In Deutschland gründen Männer häufiger als Frauen (60 % : 40 %). Dies liege aber nicht an "den Frauen an sich", sondern daran, dass Frauen eine signifikant negativere Einstellung zum Gründen hätten als Männer. Außerdem schätzen sie ihre eigenen Lebensumstände als weniger geeignet für eine selbständige Tätigkeit ein.

Weiterhin hat die KfW den Fortbestand von Gründungen innerhalb der ersten zwei Jahre untersucht. Die Ergebnisse:

- Nach einem Jahr sind noch maximal 86 % aller Gründer aktiv. Nach zwei Jahren liegt dieser Anteil nur noch bei maximal drei Vierteln (76 %).
- Positiv auf den Fortbestand von Gründungen wirken sich das Humankapital des Gründers, die Gründungsmotivation, eine positive Einstellung zur eigenen Selbständigkeit sowie die Größe des Gründungsprojekts aus.

Weitere Informationen:

<http://www.osnabrueck.ihk24.de> (Suchbegriff: Gründungsmonitor)

### **DIHK: Mehr Gewerbefreiheit schaffen und Unternehmergeist wecken**

Die IHK-Organisation fordert verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und mehr Gewerbefreiheit, um eine Kultur der Selbstständigkeit als Motor für Wachstum und Beschäftigung zu fördern. Dazu sollten folgende vier Leitlinien das wirtschaftspolitische Handeln bestimmen:

- **Wirtschaftspolitik an einer Kultur der Selbstständigkeit ausrichten:** Die Bundesregierung muss mit Reformen auf dem Arbeitsmarkt, bei Steuern und Sozialversicherungen wachstumsfreundliche Rahmenbedingungen schaffen. Niedrige Steuern und Abgaben würden die Selbstfinanzierungskräfte der Gründer stärken. Länder und Kommunen müssen eine gründungsfreundliche Infrastruktur schaffen, z. B. Genehmigungs- und Gewerbeanmeldeverfahren verkürzen. Eine bessere Infrastruktur zur Vereinbarkeit von Fa-

milie und Beruf würde insbesondere mehr Frauen die Selbstständigkeit ermöglichen. Sämtliche Institutionen müssen stärker zur Selbstständigkeit ermuntern – Politik, Schulen, Hochschulen, Behörden, Medien, Kirchen und die Unternehmer selbst.

- **Mehr Gewerbefreiheit wagen:** Der Staat sollte stärker auf die Chancen von Gründungen vertrauen und Start-Ups mehr Freiräume lassen. Regulierungen dürfen Märkte nicht abschotten. Bestehende Möglichkeiten zu Verfahrensvereinfachungen, z. B. auf Basis der neuen Erprobungsklausel des § 13 der Gewerbeordnung, sind konsequenter zu nutzen. Jedes Gesetzesvorhaben ist unter dem Aspekt der Gewerbefreiheit auf Geeignetheit, Erforderlichkeit und Angemessenheit zu prüfen. Das Gewerberecht muss auf Basis der vom DIHK-Arbeitskreis „Gewerberecht“ vorgeschlagenen Gewerbeordnung 21 reformiert werden, die u.a. eine weitgehende Übertragung der Melde- und Genehmigungsverfahren in die unternehmerische Selbstverwaltung ermöglicht.
- **Gründungen vereinfachen und beschleunigen:** Genehmigungsverfahren sind zu straffen und in geeigneten Fällen durch schnellere Anzeigeverfahren zu ersetzen. Den IHKs sollte die Politik ermöglichen, Gewerbeanzeigen rechtsgültig zu bearbeiten. Die IHKs wollen mit einem Gründerservice aus einer Hand – von der Erstauskunft, über Coaching-Vermittlung, Businessplan-Check bis zur Gewerbeanmeldung – Gründern den Start erleichtern
- **Mit Bildung den Nährboden für ein nachhaltiges Gründerklima schaffen:** Das Thema „Selbstständigkeit“ gehört durchgehend in die Lehrprogramme – von der Grundschule bis in die Universität. Praxis- und Projektarbeit kann selbstständige und zielorientierte Handlungskompetenz fördern. Eine hohe Qualifikation verbessert die Chancen erfolgreicher Gründungen und sichert Fachkräftenachwuchs. Hochschulen sollten Forschungsausgründungen systematisch begleiten

## IHK-Umfrage zur Zufriedenheit mit IHK-Gründerservice

Die IHK Osnabrück-Emsland hat im Jahr 2007 Existenzgründerinnen und Existenzgründer zu ihrer Einschätzung mit dem IHK-Beratungsangebot befragt. Danach beurteilen die antwortenden Gründer den IHK-Service, u.a. ihre Beratungs- und Sprechtagsangebote, als hilfreich für Gründungsvorhaben. Konkret gaben 87 Prozent an, das Beratungsgespräch habe „weiter geholfen“ oder „sehr weiter geholfen“. Gar 90 Prozent möchten den IHK-Gründerservice weiterempfehlen oder haben ihn bereits weiterempfohlen. Insgesamt wurde im vergangenen Jahr der IHK-Service zur Unternehmensgründung rund 2.880 mal gefordert.

Die Kundenbefragung war Teil der IHK-Aktivitäten im Rahmen des IHK-Jahresthemas 2007 - „Chance Unternehmen - gründen / wachsen / sichern“.

Mit über 4.000 Veranstaltungen, Telefonaktionen, Unternehmertagen und Podiumsdiskussionen informierten die IHKs 2007 bundesweit mehr als 150.000 Teilnehmer.

## IHK-Arbeit im Überblick

Die Inanspruchnahme der IHK-Leistungen im Jahr 2007 ist ein Spiegel der Marktentwicklung. Der Rückgang von Vollerwerbsgründungen und die nachlassende Gründung aus der Arbeitslosigkeit führten zu einem Rückgang bei der Zahl der Intensivberatungen. Der Anstieg der Nebenerwerbsgründungen und der damit verbundene allgemeine Informationsbedarf ließ die Einstiegsberatungen gleichzeitig ansteigen.

Beratungsangebote der IHK finden Sie unter:  
<http://www.osnabrueck.ihk24.de>  
 Dokument-Nummer: 9280

IHK-Existenzgründungsberatung	2004	2005	2006	2007	1. Quartal 2008
Einstiegsberatungen	1.477	1.978	2.253	2.749	760
Intensivberatungen	228	188	131	129	31
Stellungnahmen für die Agenturen für Arbeit	72	151	114	69	11
Unternehmensbörse nexxt-change (Anfragen)	423	431	425	366	70
KfW-NBank-Sprechtag (Teilnehmer)	68	87	73	76	20
IHK-Seniorexperten-Sprechtag (NEU seit Sept. 2005)	0	17	39	42	13
IHK-Steuerberatersprechtag (NEU seit März 2006)	0	0	16	13	1